

Im Grenzbereich der graphitführenden Marmore und der Augitgneise sind z. T. unter der Mitwirkung der Aplitpegmatitmassen besonders die Schiefergneise leicht mit Eisen- und Magnetkies, stellenweise auch mit Bleiglanz und Kupferkies versetzt. Die lange anhaltende Verwitterung mindestens vom Alttertär an — teilweise unter tropischen Bedingungen — schuf einen ziemlich mächtigen Eisernen Hut, der durch viele Jahre u. a. im Miesling- und Mosinggraben abgebaut wurde (Kupfererze: F. X. Strüz 1777, 1783, Limonit: W. REUSS 1855).

Bericht 1959 über Aufnahmen auf dem Blatt Oberwart (137)

VON RUPERT WEINHANDL

Die geologische Aufnahme des tertiären Anteiles am Kartenblatt Oberwart wurde im Berichtsjahre in Angriff genommen. Zunächst wurde der Raum nördlich bzw. nordöstlich der Bahnlinie Sinnersdorf—Oberwart einschließlich des Tertiärs bei Stadt Schlaining im Bereiche der Rechnitzer Schiefer kartiert.

Über die neueren Ergebnisse der Bohrungen im Kohlengebiet von Tauchen soll an anderer Stelle berichtet werden.

Die tertiäre Grenze zum Grundgebirge (Wechselserie) wird von der mächtigen Schichtfolge des Sinnersdorfer Konglomerates markiert. Sie verläuft etwa 1 km westlich von Schäffern (östlich Friedberg) in beinahe südlicher Richtung über Tanzegg—Sparbaregg, umschließt die Bucht von Schreibersdorf—Wiesfleck im Norden und biegt von da nach Osten in den Bereich von Aschau um. Von hier zieht sie nach Norden, wo sie bei Maltern wiederum in südlicher bzw. südöstlicher Richtung gegen Holzschlag zu verfolgen ist.

1. Fluviale Blockbildungen (Sinnersdorfer Konglomerat)

Das älteste Schichtglied der tertiären Folge bilden die Sinnersdorfer Konglomerate. Sie sind eine recht verschiedenartig ausgebildete Ablagerung fluvialer Gerölle von bedeutender Mächtigkeit. Sie weisen zwei Verbreitungsgebiete auf:

a) Die Zone der typischen Sinnersdorfer Konglomerate im Raume Tanzegg (südlich Schäffern)—Sinnersdorf—Willersdorf—Aschau.

b) Die Sinnersdorfer Konglomeratzone von Tauchen—Grodau—Holzschlag.

In der erstgenannten Zone treten besonders hervor eine mächtige Ablagerung von groben bis feineren Schottern, die zum Teil gut gerollt und mit Schuttbreccien vermengt sind. Gut aufgeschlossen sind sie im Tauchenbachtale und im Sulzbachtale nördlich von Sinnersdorf, wo sie aus mächtigen, eng aneinander gepackten Blockmassen mit Riesenblöcken bestehen, denen untergeordnet Fein- bis Mittelsandlagen eingeschaltet sind. Sie bilden hier im Raume von Sinnersdorf die Hauptmasse und bauen die Hochplateaus von Tanzegg, Sparbaregg und den Hochart auf, die eine Höhe von 600 m bzw. 700 m übersteigen. Die Fallrichtung der Gesteine zeigt durchschnittlich steil nach SW. Gegen Aschau fallen die mächtigen Konglomerate leicht nach SSW ein und werden im Waldgebiet des Waldwiesenberges und des Kappelwaldes nördlich von Willersdorf von mittleren bis groben Schottern überlagert.

Die Zusammensetzung der Hauptmasse des Konglomerates besteht ganz überwiegend aus Granit, Granitgneis und Glimmerschiefern des Masenbergzuges, während von Grünschiefern der naheliegenden Wechselserie keine Spur zu beobachten ist.

In der Konglomeratzone von Tauchen—Holzschlag besteht die Schuttablagerung im wesentlichen aus sehr groben Wildbachschottern, die längs der Talsohle des Tauchenbaches prächtig aufgeschlossen ist und bis 45° steil nach SW einfällt. Ihre Mächtigkeit scheint beträchtlich zu sein, da man beim Kohlenbergwerk Tauchen bei 126 m die Konglomerate noch nicht durchteuft hat. Der Geröllbestand zeigt wiederum Granite und andere kristalline Gesteine, die auch in der Fortsetzung nach Holzschlag vorwiegen. Auffällig ist auch hier das vollständige Fehlen von Geröllen aus den paläozoischen Schiefergesteinen im Süden und den Serpentin im Norden (Bernsteingebirge).

2. Marine Ablagerungen.

In der kleinen Teilbucht von Schreibersdorf—Wiesfleck sind entlang der Straße, die nördlich Wiesfleck bei Kote 434 m nach NW umbiegt, eine Reihe von Sandgruben angelegt, die marine Sande, Leithakalk und Schotter in bunter Folge zeigen. Das tiefste Schichtglied wird von einem bräunlichen, mittelkörnigen Sand gebildet, an dessen Basis vermutlich das Flöz von Schreibersdorf zu setzen ist. In geringmächtiger Ausbildung folgen darüber lose Stücke einer Leithakalkplatte und schließlich mittlerer Quarzschotter, der die waldbedeckten Hügel südlich von Schreibersdorf überlagert. Südlich und südwestlich von Wiesfleck, in den Hohlwegen bei Kote 456 m und 453 m tritt ein Sandhorizont mit stark tonigen, bröckligen Sanden mit *Pecten*-Schalen und *Lucina* auf, der von einer geringmächtigen Quarzschotterlage bedeckt ist. Diese Schotter sind in etlichen Gruben nördlich Pinkafeld auf der Höhe des Marktfeldes gut aufgeschlossen. In der südlichsten Teilbucht ist unmittelbar östlich Pinkafeld bei einer Brunnenbohrung das vermutlich Hangende dieser ganzen marinen Serie in Form von sandigen Tegeln mit Fossilabdrücken und Pflanzenresten und zwischengeschalteten Sanden bekannt geworden. Außer einigen wenigen Resten von Makrofossilien konnten aus den tonig-sandigen Ablagerungen keine Foraminiferen gefunden werden.

3. Jüngere Tonmergel, Sande und Schotter.

Ein Komplex von sandigen, z. T. fossilreichen Mergeln und Schottern ist im Raume von Willersdorf und Mariasdorf in einer Reihe von guten Aufschlüssen nachgewiesen worden. Fossilreiche Mergel sind auf dem Wege zur Zigeunerhütte nordöstlich von Willersdorf mit *Ervilia*, *Tapes gregaria*, Cardien und Resten von *Modiola* anstehend. Westlich der Kirche von Willersdorf wurden bei Anlegung eines Güterweges graue bis braune schwach sandige ca. 8° nach Süd geneigte Tonmergel bloßgelegt, die leider fossilfrei waren. Über diesen Mergeln liegen auf den Höhen östlich Willersdorf feine bis mittlere Quarzschotter mit dünnen Feinsandlagen, oft auch in mächtigere Sandkomplexe mit Kreuzschichtung übergehend. Dieselben Schotter bilden auch in Mariasdorf das Hangende der im Orte selbst an etlichen Punkten aufgeschlossenen hellgrauen Tonmergel, die nur an einer einzigen Stelle eine übersarmatische Fauna mit häufig *Nonion granosum*, in geringer Anzahl *Elphidium aculeatum*, *Elphidium hauerinum*, Ostrakoden und Otolithen ergeben hat.

Das Unterpannon von Oberschützen-Bad Tatzmannsdorf ist ebenfalls in Form von hellen Tonmergeln und Feinsanden ausgebildet, die sich besonders durch die auffällige Feinkörnigkeit auszeichnen. Sie enthalten lagenweise reichlich Congerien, Cardien und Ostrakoden. Beim Neubau des Erholungsheimes der Krankenkasse in Tatzmannsdorf wurden lichtbraune Mergel in einer Mächtigkeit von ca. 10 m bloßgelegt. Sie lagern dortselbst beinahe flach und führen stellenweise häufig Congerien und Ostrakoden. Weitere paläontologische Fixpunkte sind die Umgebung des Bahnhofes von Bad Tatzmannsdorf und jenes von Oberschützen. Die hellen bräunlichen Mergel beinhalten reichlich Congerienreste und vor allem sehr häufig Ostrakoden mit *Candona sieberi*. Dieser Schichtkomplex wird im Bereiche des Oberschützens Wasserreservoirs (nördlich Bahnhof Oberschützen) in einer Höhe von 435 m diskordant von jüngeren Schottern und Grobsanden überdeckt, die möglicherweise dem Oberpannon zuzurechnen sind.

Bericht 1959 über Aufnahmen auf Blatt 16, Freistadt, O.-Ö.

VON ERICH ZIRKL (auswärtiger Mitarbeiter)

In der Zeit von 30 Aufnahmestagen wurde der E-Teil des Blattes 16, Freistadt, O.-Ö., begangen. Die Grenzen des Gebietes sind im N, E und S die Kartenblattränder und im W die Bundesstraße Freistadt—Rainbach—Kerschbaum—Wnllowitz.